

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 138 (2012)
Heft: 1

Artikel: Proportionen
Autor: Moor, Werner
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-913138>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Desperate Housewife

ROLAND SCHÄFLI

Bei allen Schlagzeilen, die über den obersten Notenbanker der Schweiz, Philipp Hildebrand, geschrieben wurden, hat jene im «Tages-Anzeiger» seine Frau Kashya am meisten erschreckt: Ihr Philipp sei «auf Normalgrösse geschrumpft». Tatsächlich hat der Präsident der Schweizerischen Nationalbank selbst zugegeben, wer im Hause Hildebrand die Hosen anhat – seine Gattin, frühere Devisenhändlerin und Galeristin, soll die schicksalsschwere Währungsspekulation ohne sein Wissen vorgenommen haben. Dennoch: Bis der Sachverhalt, ob es nun der SNB-Präsident selbst oder eben doch seine Gattin war, die das Währungsgeschäft tätigte, werden weder «Weltwoche» noch «Nebi» ruhen, um noch das hinterletzte private Detail ans Tageslicht zu zerren! Darum gehen wir hier nach dem selben Verfahren vor, mit dem die «Weltwoche» recherchiert, nach dem Ausschlussverfahren: Wir konstruieren drei mögliche Szenarien, die an jedem verhängnisvollen Tag die Ereignisse in Gang setzten, die unsere Nation ins Wanken brachte.

Version 1: Der SNB-Präsident hat das Währungsgeschäft selbst vorgenommen und dann lediglich seine unwissende Frau Kashya vorgeschoben.

PHILIPP: Guten Abend, Schatz!
KASHYA: Wie wars im Büro?
PHILIPP: Ach, das Übliche: Wir mussten Euro kaufen wie verrückt, und die Wirtschaftsführer verlangen, dass wir eine Untergrenze festsetzen.

KASHYA: Nimm die Serviette. Und, wirst du?

PHILIPP: Wirst du was?

KASHYA: Na, die Untergrenze festsetzen. Benutz bitte die Salatgabel.

PHILIPP: Lass mich erst mal in

Ruhe essen, ich will nicht auch noch abends vom Geschäft reden.

KASHYA: Aber ich möchte doch verstehen, was du den ganzen Tag machst!

PHILIPP: Das musste ich heute doch schon alles dem Schneider-Ammann erklären! Der hat dreimal angerufen. Übrigens, ich werde das Ferienhaus abstossen und damit Dollar kaufen.

KASHYA: Dollar? Wieso denn Dollar? Der ist doch so billig.

PHILIPP: Das verstehst du nicht, Schätzchen. Wenn ich jetzt noch Dollar kaufe und wir dann die Euro-Untergrenze festlegen, geht der Dollar hoch, und dann haben wir Geld verdient.

KASHYA: Ohne was zu machen?

PHILIPP: Das Geld arbeitet für mich. Genau wie du, Schatz. Wenn jemand fragt, dann sagst du, du seist es gewesen, klar?

KASHYA: Jaja. Nimm auch vom Gemüse, sonst muss ich intervenieren.

Version 2: Ehefrau Kashya hat tatsächlich den Umtausch in Dollar vorgenommen, ohne Philipp Hildebrand vorher zu fragen.

KASHYA: Guten Abend, Schatz!
PHILIPP: Wie lief es denn in der Galerie?

KASHYA: Konnte einem total ahnungslosen Sammler die iranische Steinskulptur verkaufen. Geil, oder?

PHILIPP: Was, der Ladenhüter, der schon zweimal umfiel?

KASHYA: Gerade dieser Bröckel-Look hat ihm ja gefallen! Was gibts zu essen?

PHILIPP: Ich hab was vom Chinesen mitgebracht. Übrigens, bei mir in der Bank war ...

KASHYA: Der Reis ist ja kalt. By the way, ich hab 'ne halbe Million Dollar gewechselt. Gibst du mir mal die Stäbchen?

PHILIPP: Was hast du gesagt??!

KASHYA: Ich hab gesagt, gib mir

mal die Stäbchen.

PHILIPP: Nein, davor! Du hast gesagt, du hast eine halbe Million Dollar gewechselt?

KASHYA: Na, klar. Wenn du es nicht machst! Du versteckst dich ja immer hinter deinen ethischen Grundsätzen, dass du als SNB-Präsident nicht selbst Geld wechseln darfst bla bla. Da hab ichs halt gemacht, Baby.

PHILIPP: Ist dir nicht klar, dass ich dadurch meinen Job verlieren könnte?

KASHYA: Ach was, bei mir in der Galerie würdest du als Assi mehr verdienen als bei deiner Bank als Chef. Und wo ist denn die Soja-Sauce?

PHILIPP: Verstehst du denn nicht, dass die «Weltwoche» mich dafür kreuzigen wird?!

KASHYA: Dann fordere doch einfach den Rücktritt von diesem Köppel. So macht man das in diesem Land doch, wenn einem jemand nicht mehr passt, einfach den Rücktritt fordern, oder? Jetzt hast du wieder auf deine schöne weisse Weste gekleckert. Nimm doch den Löffel.

Version 3: Die Hildebrands haben den Währungskauf zusammen ausgeheckt.

PHILIPP: Was riecht hier so angebrannt?

KASHYA: Das muss der Dollar sein, der ist verdammt heiss.

PHILIPP: Ich liebe es, wenn du so sexy über Währungen redest.

KASHYA: Wenn wir wüssten, wann genau ein bestimmter SNB-Präsident die Euro-Untergrenze festlegen wird, dann könnten wir einen schönen Währungsgewinn einstreichen. Zieh doch die Krawatte aus.

PHILIPP: Und wenn ich sagen würde, hmm, irgendwann im September?

KASHYA: Etwas genauer, mein böser Junge, wann genau?

PHILIPP: Hmm, am 6. September?

KASHYA: Dann lass uns doch vorher noch eine halbe Million Dollar wechseln. Gefällt dir mein Bustier?

PHILIPP: Das ist so geil!

KASHYA: Mein Bustier?

PHILIPP: Nein, Kohle scheffeln! Aber wie verschleieren wir das denn? Der SNB-Präsident sollte sich ja nicht gerade beim Währungsspekulieren erwischen lassen.

KASHYA: Sag einfach, das böse Mädchen bei dir zu Hause wars. Sag einfach, «meine Frau hat eine starke Persönlichkeit». Das kaufen dir die Schweizer Männer, diese Pantoffelhelden, sofort ab.

PHILIPP: Diese Würstchen, haha! Es könnte natürlich sein, dass wir unseren E-Mail-Verkehr offenlegen müssen.

KASHYA: Wir haben viel spannenderen Verkehr als per E-Mail. Aber warte mal – was machen wir mit Blocher? Der wird die Sache doch spitzkriegen.

PHILIPP: Oh nein. Du hast Blocher erwähnt. Jetzt krieg ich sein Bild nicht mehr aus dem Kopf. Tut mir leid, ich kann nicht. Das war die Untergrenze. Von diesem Crash erholt sich der kleine Philipp nicht mehr.

KASHYA: Keine Angst, wir nehmen jetzt ein Geldbad, das wirkt bei dir immer.

proportionen

alleinpatriot
(selbsternannt)
vergiefst sich an
hildebrand

ortet dort
grossen bschiss

ich denk da mehr
an alusuisse

WERNER MOOR